

Feedback der Fachtagung für Führungskräfte am 22. September 2010

Der Beginn der Tagung war zunächst von einer gespannten und gleichzeitig erfreuten Atmosphäre geprägt. Während vielfach ein frohes Wiedersehen zwischen bekannten TrainerInnen, Interessenten und Führungskräften stattfand, war gleichzeitig auch eine gewisse unsichere Erwartungshaltung bei denjenigen zu erkennen, die eine derartige Tagung noch nicht besucht hatten. Die TeilnehmerInnen kamen aus den unterschiedlichsten Gegenden Deutschlands zwischen Küste und Alpen und wurden zu Beginn der Veranstaltung durch die beiden Moderatoren und Kinaesthetics-Trainer Kristina Class und Philipp Störtzel sehr offen und herzlich willkommen geheißen. Anfangs waren noch nicht alle TeilnehmerInnen vor Ort – doch die noch freien Plätze wurden recht bald belegt.

Während der Begrüßung und Einführung in die Fachtagung durch die Vorstandsvorsitzende Antriani Steenebrügge und Dr. Andrea Grebe (medizinische Geschäftsführerin Regionale Kliniken Holding RkH GmbH) stieg die Erwartungshaltung der TeilnehmerInnen hinsichtlich der nun folgenden inhaltlichen Beiträge. Diese begannen mit Axel Enkes erläuternden Vortrag zum Wesen von Kinaesthetics, der dem Publikum mittels Eigen- und Partnererfahrungen auf eine lockere Art wichtigen Gedanken von Kinaesthetics näher brachte. Noch vor der ersten Pause wurden die Führungskräfte direkt in ihrem Arbeitsfeld angesprochen. Mit sehr großer Aufmerksamkeit konnten diese anhand des Vortrages von Prof. Dr. Simon aufnehmen, warum man als Führungskraft nicht nicht führen kann und was ein gutes Führungsverhalten kennzeichnet. Besonderen Beifall fand die Aussage, dass Frauen bessere Führungskräfte als Männer seien.

Die anschließende Kaffeepause wurde sofort genutzt, um sich zu unterhalten und über die gehörten Inhalte auszutauschen. Neben der körperlichen Stärkung durch Getränke und einen kleinen Imbiss boten Büchertische reichhaltige geistige Nahrung und fand ein reges Interesse.

Anschließend zeigte Brigitte Pflieger, Pflegedirektorin Kliniken Ludwigsburg Bietigheim, am Beispiel ihrer Häuser handfest und praxisnah einen Weg für die Implementierung von Kinaesthetics auf. Ihre sehr prägnante Art – ergänzt durch Waltraud Weimanns Sicht als Kinaesthetics-Trainerin, fand in den Führungskräften äußerst aufmerksame Zuhörer. Sehr viel Applaus und eine angeregte Diskussion folgten vor allem auf die Idee, dass die Wertschöpfung einer Institution in Beziehung zur Wertschätzung der MitarbeiterInnen durch ihre Vorgesetzten steht und den Gedanken, Kinaesthetics als einen Beitrag zur Salutogenese zu sehen.

Der nun folgende Beitrag über die Leitung einer komplexen (diakonischen) Organisation aus kinaesthetischer Sicht fand trotz des eher theoretischen Ansatzes und der bald erwarteten Mittagspause eine immer noch sehr aufmerksame Zuhörerschaft. Die von Prof. Dr. Starnitzke getroffene Aussage, dass eine Führungskraft außerhalb des geführten Systems stehen solle, regte danach die Überlegung an, ob der Leiter einer Einrichtung nicht auch innerhalb des Systems stehen müsse.

In der Mittagspause wurde das Catering hoch gelobt. Besonders positiv fiel auf, dass das Essen (zwei verschiedene Suppen und kleine Häppchen) sowohl leicht als auch sättigend war, sodass man nach der Pause wieder aufmerksam sein konnte.

Zwei Krankenhaus Clowns sorgten am Ende der Mittagspause für viel Erheiterung.

Die Teilnehmer zeigten sich von dem Vortrag von Frau Marita Dünnwald (Krankenschwester und Sozialmanagerin, Geschäftsleitung der CBT Wohnhäuser in Bergisch Gladbach) sehr beeindruckt, da in ihrer Kosten-Nutzen-Analyse deutlich wurde, dass neben den gesenkten Personalfluktuationskosten die Lebensqualität der Bewohner besser wurde und dass die Mitarbeiterzufriedenheit (als wesentliches Kriterium guter Arbeit) nach der Einführung von Kinaesthetics stieg.

In der anschließenden Kaffeepause zeigte sich ein harmonisches Miteinander, da mittlerweile allen deutlich geworden war, dass sie nahezu mit den gleichen Schwierigkeiten zu tun hatten.

Beim folgenden Vortrag zur Frage der Implementierung von Kinaesthetics in Institutionen erreichte Axel Enke, Kinaesthetics-Trainer und Ausbilder die TeilnehmerInnen mit reichhaltigem Inhalt, den er teilweise auch durch provozierende Äußerungen würzte.

Nicht einmal eine technische Störung konnte die gute Arbeitsatmosphäre der Tagung unterbrechen, zumal die Moderatoren und die Vortragende, Frau Maren Asmussen-Clausen diese auf eine elegante Art auffangen konnten. Die anhand von praktischen Erfahrungen und Beispielen vorgetragene Idee der Qualitätsentwicklung mit Kinaesthetics sorgte für einen anschließenden regen Austausch zwischen den Teilnehmern.

Der Tag wurde durch "Ein Wort zum Abschluss" von Waltraud Weimann und Axel Enke abgerundet. Mit neuen Gedanken angeregt verließen sehr zufriedene Teilnehmer die Tagung.

Ein Bericht von Christine Sturm, Kinaesthetics-Trainerin